Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 19

Artikel: John Barrymore über Kinematographie
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-732041

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das große Ereignis!

Amerikas beliebtester Filmstar

Douglas Fairbanks

in

ROBIN HOOD

John Barrymore über Kinematographie.

In einem unbewachten Moment näherten wir uns John Barrymore nach einer Besprechung über die Inszenierung von „Sherlock Holmes", sein neuester Film, der soeben durch Goldwyn (Emelka-Verleih) herausgegeben und nächsten Herbst zur Erstaufführung kommen wird, und stellten ihm einige Fragen.

Das ganze Auftreten und Gebahren Herrn Barrymore's zeigt auf den ersten Blick seine Abstammung aus einer aristokratischen Schauspielerfamilie, der die unübertroffenen Künstler wie Maurice Barrymore, John Drew, Lionel und Ethel Barrymore angehören. Seine feinen Hände, der wundervolle Kopf, die schönen klaren Augen zeigen unwillkürlich den großen Künstler.

„Sind Sie der Ansicht, daß der Film ein größeres Publikum erreicht, als die Bühne?" frugen wir.

Er antwortete: „Das kinematographische Bild hat außergewöhnliche Möglichkeiten, dramatische Eindrücke zu vermitteln, weil die Kamera gestattet, Gedanken zu photographieren. Zwar wird die Arbeit des Schauspielers auf der Sprechbühne durch die Stimme vergrößert, dagegen ist es möglich, durch das Filmbild einen ausgedehnteren Ueberblick über die Gedankenvorgänge zu bekommen.

Wenn auch die Darstellungen sehr verschieden sind, so ist es doch möglich, eine große Zahl Zuschauer durch konzentriertes Denken zu fesseln und es besteht daher die größere Möglichkeit, den Zusammenhang zwischen Darsteller und Publikum aufrecht zu erhalten, das seinen Regungen folgen kann. Dieser Vorzug des Films macht sich täglich mehr geltend. Ueberdies gibt das Bild des Films weitaus größere Gelegenheit, tiefen Eindruck zu erzielen, als das beim Theater möglich ist."

„Vermissen Sie die Inspiration seitens des Publikums, wenn Sie vor der Kamera stehen?" frugen wir weiter.

„Natürlich geht der Ansporn, der vom Zuschauerraum ausgeht, bei der Filmaufnahme verloren und man muß diesen Ansporn aus sich selbst herausbringen. Es ist eine gewisse Schwierigkeit, ein Gefühl aufrecht zu erhalten, wenn es keine Nahrung von außen erhält. Es ist ungefähr dasselbe, wie wenn man ein Bild für die Ausstellung malt. Es muß in Gedanken kristallisiert werden.

Ein großer Teil des Erfolges hängt vom Direktor ab, welcher der Ve mittler zwischen Künstler und Publikum ist. Seine Stellung ist sehr wichti denn alles, was der Künstler tut, muß durch den Tigel seiner Intelligen passieren."

„Was halten Sie von der Zukunft des Kinos?"

„Das Kino wird eine große Zukunft haben, weil es ungeheure Gelege heiten schafft und unabsehbare Möglichkeiten besitzt. Mit der Vermehrun der Bilder und der Verbesserung derselben wird das Kinopublikum wachs und immer mehr Interesse für das Kino aufbringen."

„Glauben Sie, daß das Kino je so populär werden wird, daß es d legitime Theater verdrängt?"

„Nein, ich glaube nicht, daß das je der Fall sein wird. Man ka keinen Vergleich zwischen Theater und Kino anstellen, das eine kann au das andere nicht beeinflussen, was seine Zukunft betrifft. Sie sind zw separate und verschiedene Formen von Kunst und jedes ist in seiner A so viel wert wie das andere."

Es wurde bekannt, daß Herr Barrymore beabsichtigt, sein Repertoi auf der Sprechbühne durch die Rolle von Hamlet zu erweitern, kurz na dem die Filmaufnahme für „Sherlock Holmes" gemacht wurde, welche a dem Stück aufgebaut ist, das William Gillette über Sir Arthur Con Doyle's berühmten Detektiv machte, in welchem er so viele Jahre erfo reich auftrat.

Ehe wir uns von Herrn Barrymore verabschiedeten, stellten wir i weitere Frage an ihn, was ein erfolgreiches Kinobild ausmache. Da seine Bilder von Erfolg gekrönt sind, war er wohl die beste Autorität dieser Sache.

„Was ein erfolgreiches Kinobild gebe, wollen Sie wissen? Nun, w ein gutes Theaterstück gibt, gibt auch ein gutes Kinobild. Wenn der D steller wüßte, was das heißt, brauchte er keine Unterredungen zu geb Er würde zur rechten Hand Gottes sitzen."

* *

Studienreise schweizerischer Filmfachleute im Ausland

Zur Orientierung über die kommende deutsche und amerikanische Produkt haben sich einige unserer ersten Filmfachleute ins Ausland begeben, un ihnen auch Herr Direktor Sutz (Cinema Bellevue, Zürich), der uns ü diese Reise folgendes berichtet:

Ich glaube, annehmen zu dürfen, daß die großen wirtschaftlichen Sor Deutschlands, hervorgerufen durch die Ruhrbesetzung und den immer m sinkenden Markkurs, allen bekannt sind und es ist klar, daß dies ein gro Hindernis ist für eine weitere Entwicklung der deutschen Filmindustrie. so erstaunlicher ist es, daß trotzdem einige große Firmen mit übermenschlic Anstrengungen sich bemühen, ihr Produktionsprogramm einzuhalten und hierfür benötigten Milliarden aufzubringen. So sahen wir in Münc auf dem riesigen Gelände des Emelka-Konzerns in Geiselgasteig halb nedig aufgebaut, mit einer Liebe, einer Sorgfalt und Pracht, wie man kaum je in einem deutschen Film gesehen haben wird. Dort dreht h Paul Ludwig Stein den neuen Emelka-Großfilm „Der Löwe von Vened